



DIE ELEKTRIFIZIERUNG AUTOMOBILER TRÄUME

110

TEXT: MARKUS MEHR FOTOS: VESA ESKOLA

Restaurierung ist das eine, umweltverträgliche Technik das andere. Dass sich beides miteinander legal und ideologisch verbinden lässt, beweist das Credo und das Geschäftsmodell der Manufaktur Marton.

S ST wäre ebenso ein geeigneter Firmenname. Nicht für «Super Sport Turismo» oder so ähnlich, sondern stellvertretend für die Vornamen der drei visionären Köpfe. S für Silvia: Doktorin der Agrarwissenschaften, welche sich eigentlich zeitlebens mit der Land- und Milchwirtschaft und dem Klima wissenschaftlich beschäftigt hat,

S für Sabrina, Designerin mit abgeschlossener Matura, Bikerin mit dem Auge für das Schöne und das Funktionale, und T für Till, Informatiker, Tüftler, Düsentrieb und Namensgeber der Firma. Schräger könnte die Zusammensetzung des Trios gar nicht sein! Das verbindende Element bildet die Liebe zu «altem Blech» und die Verantwortung zur Umwelt

sowie die Herausforderung, beides in Einklang zu bringen.

Manufaktur

Dass die Unternehmung eine Manufaktur ist, erklärt der Blick in die Werkstatt. Es ist klinisch sauber, spartanisch eingerichtet, perfekt durchorganisiert und auf das absolut Notwendige reduziert. Ähnlich einem Labor, einer Fein-

werkstatt oder eben wie in einer Alpinsennerei – mit dem einen Fokus auf das perfekte Produkt.

Da sind die nötigsten Werkzeuge für das Zerlegen, Vermessen und die Restaurierung von alten Teilen sowie die Technik und Software für das Herstellen neuer Teile oder technischer Aggregate. Allein die Grösse der Werkstatt, aber auch die Haltung und der Anspruch der



Eingeschworenes Team: Silvia und Till Marton sowie Sabrina Späti (v. l.).



Kurze Wege: Hier entstehen die tollen und sehr effizienten Projekte.

Stromspender:
Bevor die Akkus
verbaut werden,
werden sie auf
Herz und Nieren
gecheckt.



Learning by Doing:
Die gelernte Grafi-
kerin Sabrina Späti
wirkt auch hand-
werklich tatkräftig
mit – mit Erfolg.



Klein, aber fein: Mehr Platz braucht es
nicht, um die Projekte zu verwirklichen.

Betreiber an ihr Schaffen lassen daraus nie mehr als eine Manufaktur mit hundertprozentiger Handarbeit werden. Hinzu kommt das Netzwerk hervorragender Handwerker und Sachverständiger, die der Manufaktur in die Hand arbeiten.

Der Zeit voraus

Angefangen hat alles im Jahr 2011 mit einem Porsche 968. Die Elektrifizierung des Klassikers war Grundstein, Gesellenstück und Erkenntnis zur Geschäftsidee, Traumautos einen Elektroantrieb zu verpassen. Seinerzeit noch als Hobby ausgelegt, verpassten Silvia und Till Marton dem 968 einen Elektroantrieb. Schon im Frühjahr 2012 wurde das Auto mithilfe einer Porsche-Garage offiziell nach Schweizer Gesetzgebung zugelassen. Damals noch als

absoluter Vorreiter ist Manufaktur Marton heute in der Lage, Fahrzeuge nach der Verordnung über elektrische Niederspannungserzeugnisse (NEV) und elektromagnetische Verträglichkeit (EMV) umzubauen und gemäss den gesetzlichen Bedingungen zu homologieren sowie strassenverkehrstauglich vorzuführen.

1962er-Corvette mit Elektroantrieb

Das Meisterstück, Referenzobjekt und Massstab ist die eben erst homologierte Chevrolet Corvette C1 aus dem Jahr 1962. Eine abgebrochene Restaurierung, ein fehlender Motor und eine trotzdem intakte Basis bildeten die perfekte Voraussetzung für den Umbau. Die sehr detailgetreue Restaurierung in Verbindung mit einer technisch hochstehenden Elektrifizierung sind

das Beispiel für eine ökologische Fortsetzung im Sinne eines «zweiten Lebens» für den Klassiker. Der verbaute Elektromotor leistet maximal 185 kW (252 PS) und 390 Nm Drehmoment. Dank der Batteriekapazität von 68 kWh sorgt er für eine Reichweite von mindestens 300 Kilometern. Und mit 5,8 Sekunden auf Tempo 100 lässt die «e-Corvette» manch zeitgemässen Supersportler mit links liegen.

Für Jetzt und die Nachwelt

Die Kosten für einen Umbau vom Verbrenner auf einen Elektromotor sind erheblich, aber angesichts der Qualität und der Nachhaltigkeit angemessen. Aber es wird in naher Zukunft wohl von Relevanz sein. Deshalb sind die Kunden handverlesen und das Produkt ist exklusiver, sportlicher und nachhaltiger als alles ab der Stange.

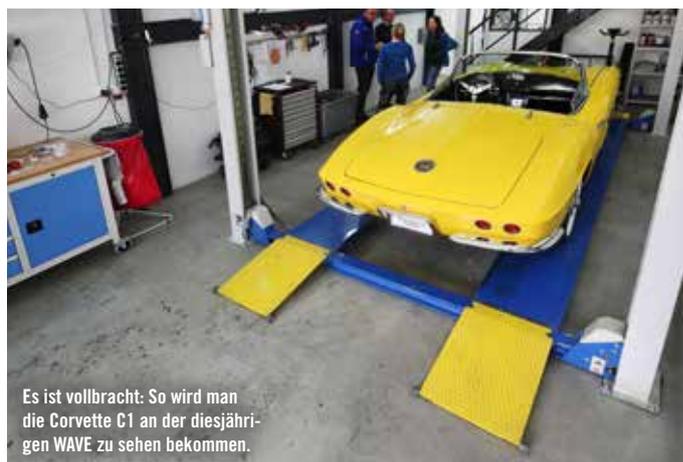
Wer «Dinora» – von Dinah, Tochter Jakobs, welche enteht, durch ihre Brüder gerächt und rehabilitiert wurde – live sehen will, kann dies jederzeit in der Manufaktur Marton in Küssnacht oder am 2. Juni 2019 am OSMT in Zug. Ebenso nimmt das Team Manufaktur Marton mit «Dinora» an der diesjährigen «WAVE Trophy Switzerland» teil, welche vom 14. bis 22. Juni durch die Schweiz tourt. ■

ADRESSE

Manufaktur Marton GmbH
Zugerstrasse 52
6403 Küssnacht am Rigi
Telefon 041 525 13 90
www.manufakturmarton.ch
mfm@manufakturmarton.ch



Genug: Eine Akkukapazität von 68 kWh reicht bei der C1 für 300 Kilometer Reichweite.



Es ist vollbracht: So wird man die Corvette C1 an der diesjährigen WAVE zu sehen bekommen.